

ich, daß die Brigade Habener trinken soll. Von einem -Kollegen der Habener-Brigade habe er dies erfahren. Sie hätten gestern Geburtstag gefeiert, und vorgestern bekam eine ein Kind, und dann wieder wäre ein Arbeitsjubiläum gewesen. Dabei handelte es sich um einen Kollegen, der moralisch nicht ganz fest war, der gern einen trank. Aber er schob immer die Brigade vor, wenn er selbst getrunken hat. Ich erzählte das dem Genossen Herbert Habener, ich sage zu ihm, „Herbert, was seid ihr bloß für eine Truppe. Ich habe erfahren, daß ihr viel rumtrinkt.“⁴ Herbert wurde wild, er wäre bald geplatzt vor Wut. Innerhalb drei Tagen klärte das die Brigade. Der Bollus-Albert war der Sündenbock. Er gewann in der Lotterie und hat natürlich ab und zu ein Prösterchen gemacht. Dabei hat er eine höllische Angst vor seiner Frau. Ihr erzählte er immer, es sei bald dies und bald jenes in der Brigade losgewesen. Dabei hat das gar nicht gestimmt. Ihr hättet mal die Brigadeaus-sprache erleben sollen. Das war eine wahre Pracht. Er mußte in die Mitte rein und dann erzählen. Er mußte sich faktisch bis aufs Hemd ausziehen und erzählen. Die Brigademitglieder, junge Menschen, Parteilose, sagten: Wie kannst du das bloß tun? Jawohl, wir haben vor drei Jahren öfters mal ein Prösterchen gemacht. Aber seit zwei Jahren kommt das selten vor. Und du erlaubst dir, unseren Namen in den Dreck zu ziehen? Die Auseinandersetzung war äußerst interessant und hat zur Festigung des Kollektivs geführt. Albert Bollus hat sich entschuldigt. Für ihn war das die beste Entwöhnungskur.“

Preßluft — statt Handhammer

Die zu einer Parteigruppe gehörenden Brigaden Grünheid, Habener und Kühne sind ein Kollektiv geworden. Aus einer Brigade von Rationalisatoren wurden drei. Von diesem sozialistischen Wettbewerb gäbe es noch viel zu schreiben. Davon, wie sie ihren zweiten Beruf erlernten. Zu einem Rohrschlosser gehört neben dem Biegerberuf auch der des Schweißers. Mit ihren Frauen fanden sie sich schon öfters zusammen. Die Genossen geben sich aber bei weitem nicht zufriede-

den. Jetzt, wo die Wettbewerbsatmosphäre ihre Kollektive angesteckt hat, wollen sie auf andere Brigaden ausstrahlen.

In einer APO-Leitungssitzung machte der Genosse Schmidt den Vorschlag, die Brigadiere Grünheid, Habener und Kühne in zurückgebliebene Brigaden der Kesselschmiede zu schicken. Sie sollen den Kollegen unsere Erfahrungen vermitteln. Das geschieht auch. Genosse Karl Schmidt erzählt davon, wie er jetzt mit ganz anderen Augen durch die Werkstatt geht, mit den Augen eines Rationalisators: „Neulich ging ich durch die Kesselschmiede. Da sehe ich, wie sich ein ziemlich stabiler Kesselschmied quält. Mit einem großen Vorschlaghammer zog er Rohre in einen Wärmeaustauscher ein. Ihm lief der Schweiß in Strömen. Ich guckte fünf Minuten zu und dachte so bei mir: Der Kerl tut dir eigentlich leid, warum kommt er nicht auf den Gedanken, einen Preßlufthammer zu nehmen? Ich klopfte ihm auf die



Karl Schmidt